



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

**Brief von Carl KÜthmann von Kestner-Museum (Hannover)
an Adolf Erman**

Küthmann, Carl

Hannover, 11.03.1919

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-87445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-87445)

KESTNER-MUSEUM
HANNOVER

HANNOVER, den 11. III. 1919
Fernspr.: Nord 7810

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Vorgestern erhielt ich Ihre freundlichst
gesehenen akademische Abhandlungen, für die ich Ihnen
meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.
Ich bin noch bei der Lektüre der grösseren begriffen,
für die sich ja so mancherlei Erinnerungen an die
Räume des Alten Reiches im Berliner Museum
ergeben.

Ich muss mich nun allmählich wieder an
das Eimerbesten in die hieroglyphischen Texte be-
geben, deren Kenntnis in den 3 1/2 Jahren mei-
ner Militärpflicht nicht zusammenkommen hat.
Ich mache die empfindliche Lücke dieser für uns
jüngeren wohl so ziemlich allgemeinen Störung
des wissenschaftlichen Betriebes auch auf anderen
musealen Gebieten, nicht zum wenigsten bei der
vollständigen Verschiebung des Geldwertes.

Seit Januar dieses Jahres bin ich zurück aus
Russland. Hier konnten erst abtransportiert werden
nachdem im Westen alles hinter dem Rhein zurück-
gezogen wurde. Die letzte Zeit war sehr unergieich-
lich. Die Leute der Disziplin waren vollkommen
gelockert und man musste jeden Befehl in die
Form einer höflichen Bitte kleiden. Auch bei uns
wurden die Soldatenräte gebildet und ich wurde als
Mitglied durchwählen gewählt. Ich persönlich kann
nicht klagen über irgend eine Unbotmäßigkeit
der Mannschaften mir gegenüber, weil ich früher
auch schon den Unteroffizierschaupton verur-
teilt hatte. Die große Menge ist freilich sehr
ohne jegliches Urteil und ^{in der Masse} Schlagen auch Elemente,
die ich allein ganz gesunden Gedanken zugäng-
lich gefunden hatte, um. Jedenfalls war es für
mich eine für psychologische Erfahrungen ganz reiche
Zeit. Das schlimmste für uns draußen war das Ver-
sagen der Post. Monate hindurch hatte ich keine Nach-
richten von Hause, da alle Briefe mit dem Vermerk

„Feldpost besteht nicht mehr“ zurückgeschickt worden.
Und auch Sendungen aus dem Felde kamen nicht
an, wie ich es von meinem an Sie, Herr Geheim-
rat, gerichteten Briefe vom Anfang November ver-
mühte.

Seit fast 2 Monaten bin ich wieder am Kestner-
Museum tätig oder beschäftige mich vielmehr, da
die hiesigen Sammlungen aus Kohlenmangel
sämtlich haben schließen müssen, im dem Vater-
ländischen Museum mit der Aufnahme u. Durch-
sicht einer Münz- u. Metallensammlung im Werte
von über $\frac{1}{4}$ Millionen Mark, die die Stadt vor 2 Jahren
als Schenkung erhalten hat.

Hegen der Lage der augenblicklichen Museumsräume
ist die eventuelle Übersiedlung der Samm-
lungen in das Kgl. Schloss an der Leine in Aus-
sicht genommen, falls die Regierung hierzu ihre
Genehmigung erteilt. Hier würden dann über
reichlich Platz verfügen, so dass ich namentlich un-
sere schönen ägyptischen Reliefs würde ordentlich
aufstellen können, die augenblicklich wenig gün-

stigen Platz haben.

Hoffentlich geht es Ihnen, hochverehrter Herr
Geheimrat, gut. Ich denke im nächsten Jahr
einmal nach Berlin zu kommen, wo ich dann
nicht verfehlen würde, Sie aufzusuchen.

In vorzüglichster Hochachtung
Ihr stets dankbar ergebener
C. Nathmann.